

Jungbrunnen der Reisebranche

Tourismus Baby-Boomer verhelfen dem gebeutelten Wirtschaftszweig zum zweiten Frühling

VON DANIEL ZULAUF

Das grosse Reisebürosterben ist vorbei. Diese Prognose wagt Walter Kunz, Geschäftsführer des Schweizer Reiseverbandes, im zweiten Jahr, in dem sich die Branche nach einer langen Durststrecke nicht mehr nur nach hinten orientieren muss. Kunz präsentierte gestern in Zürich die jährliche Lageanalyse der im Endkundengeschäft (Retail) tätigen Schweizer Reiseveranstalter. Diese gibt den breit definiert rund 10 000 Angestellten in dem Wirtschaftszweig nun Grund zu mehr Zuversicht - vor allem mit Blick auf die Erfahrungen aus der zurückliegenden Dekade.

In den vergangenen zehn Jahren hat in der Schweiz fast jedes zweite Reisebüro zugemacht. Die Konsolidierung werde in den nächsten Jahren zwar weitergehen, weil mancher ältere Reisebüro-Unternehmer keinen Nachfolger für sich finden werde, sagte Kunz. Doch auf keinen Fall werde sich der Schrumpfungsprozess im bisherigen Ausmass fortsetzen.

In der mittleren Zukunft können die verbleibenden Reisebüros sogar auf einen zweiten Frühling hoffen. Die Branche profitiert nämlich in zunehmendem Mass von der Baby-Boomer-Generation, die sich nach einem finanziell oft erfolgreichen Berufsleben langsam mit der Pensionierung beschäftigt oder teilweise bereits dort angekommen ist.

Rendite gehalten

«Die älteren Leute reisen viel häufiger als früher und sie möchten dieses Vergnügen im Gegensatz zu den einst beliebten Seniorenreisen nicht mehr nur mit ihren Altersgenossen erleben», sagt Kunz. «Die demografische Entwicklung ist für das Geschäft der Reisebranche sehr hilfreich», bestätigt Christian Laesser, Professor für Tourismus und Dienstleistungsmanagement an der Universität St. Gallen. «Ich gehe von einer steigenden Nachfrage aus.» Solche Aussagen lassen sich indirekt auch aus



Hoffnung für Reiseberater: Die Silber-Generation.

SHUTTERSTOCK

den Umfrageergebnissen des Reiseverbandes herauslesen.

Zwar ist der durchschnittliche Umsatz eines Reisebüros im Jahr 2016 von 3,1 Millionen Franken auf 2,9 Millionen Franken gesunken. Der Umsatz pro Mitarbeiter schrumpfte gleichzeitig von 970 000 Franken auf 880 000 Franken. Doch die Büros haben es verstanden, ihr Renditeniveau bei 1,2 Prozent zu verteidigen. Daraus kann abgeleitet werden, dass die Veranstalter im Durchschnitt mehr an jeder verkauften Reise verdienen als im Vorjahr.

Die Feststellung geht einher mit der anhaltend rückläufigen Nachfrage nach Pauschalreisen. Eine wachsende Mehrheit der Reisebüro-Kunden lässt sich bei der Auswahl von Hotels und Trans-

portwegen offenbar zwar weiter gerne beraten, will aber die Wahl letztlich selber treffen. Solche «Individualreisen» decken gemäss der Umfrage bereits 69 Prozent der Nachfrage ab und sind für die Vermittler deutlich lukrativer als Pauschalangebote.

Senioren überschätzen sich

Die abenteuerlustigen Seniorinnen und Senioren gehen allerdings auch beträchtliche Risiken ein. Das zeigt sich unter anderem daran, dass die Prämien für umfassende Reisereservierungen in den vergangenen zehn Jahren um rund 30 Prozent gestiegen sind, wie Thomas Tanner, Chef der zum Helvetia-Konzern gehörenden Europäischen Reiseversicherung in

Basel erklärt. «Menschen aus der Baby-Boomer-Generation trauen sich zwar oft noch grosse Reisen zu, aber in der Realität ist ihre Rücktrittsrate wesentlich höher als jene jüngerer Generationen.»

Der Versicherer hat deshalb für Menschen ab Alter 65 einen Selbstbehalt von 10 Prozent auf annullierte Reiseleistungen infolge Krankheit oder Unfall eingeführt. Gemäss Angelo Eggli von Allianz Global Assistance hat die emsige Reisetätigkeit der Silber-Generation sowohl die Schadenhäufigkeit als auch die durchschnittliche Schadenlast pro Fall deutlich nach oben getrieben. So wie die Margen der Reisebüros steigen, dürften deshalb auch die Prämien der Versicherer weiter zunehmen.

AKW Fessenheim

Alpiq, Axpo und BKW steigen aus

Die Stromkonzerne Alpiq, Axpo und BKW wollen keinen Strom aus dem umstrittenen französischen Atomkraftwerk Fessenheim mehr importieren. Sie lösen den Vertrag mit der Betreiberin Electricité de France (EDF) per Ende Jahr auf.

Den Ausstieg begründen Alpiq, Axpo und BKW mit der Unsicherheit über den Zeitpunkt der Stilllegung von Fessenheim. Ein weiterer Grund sei der aktuelle Stand der Grosshandelspreise auf dem europäischen Strommarkt gewesen. Der Entscheid sei unternehmerisch motiviert. Politische Überlegungen hätten keine Rolle gespielt.

Das nur 35 Kilometer von der Schweizer Grenze entfernte AKW Fessenheim ist seit Jahren heftig umstritten. Atomkraftgegner sehen es als unsicher an. Es gab dort wiederholt Pannen und Zwischenfälle.

Laut aktueller Planung soll das seit vier Jahrzehnten in Betrieb stehende AKW stillgelegt werden, sobald im nordfranzösischen Flamanville ein neuer Druckwasserreaktor in Betrieb ist. Dafür peilt der Betreiber EDF das Jahr 2019 an.

Keine Stromlücke

Die wegfallende Strommenge wird nach Angaben der Energieunternehmen keine Folgen für die Versorgungssicherheit haben.

Um dies zu verdeutlichen, verweist Axpo auf folgende Zahlen: Mit der Auflösung des Vertrages verzichtet Axpo anteilmässig auf den Bezug von rund 560 Millionen Kilowattstunden Strom (0,56 TWh). Zum Vergleich: Insgesamt produziert Axpo pro Jahr rund 34,7 Milliarden Kilowattstunden Strom (34,7 TWh). Den wegfallenden Strom werde Axpo auf dem nationalen und internationalen Markt beschaffen. Alpiq spricht zwar von einer bevorzugten Importquelle, die wegfallen. Das Unternehmen könne aber mit den Kraftwerken in der Schweiz die fehlenden Energielieferungen aus Fessenheim kompensieren. (SDA)

Jagd auf die Partners Group

Märkte Der Zuger Vermögensverwalter berauscht die Investoren

VON DANIEL ZULAUF

Die Aktien des Zuger Vermögensverwalters Partners Group sind an der Börse längst kein Geheimtipp mehr. Trotzdem hält die Jagd nach den Dividendenpapieren unvermindert an. Im Anschluss an die gestrige Vorlage der Geschäftszahlen zum ersten Halbjahr legten die Titel zeitweise mehr als 8 Prozent an Wert zu. Zum Ende des Tages betrug der Kursgewinn immer noch stattliche 4,2 Prozent.

Ein Allzeithoch ist der aktuelle Kurs von Fr. 655.50 allemal. Die Firma ist, gemessen an diesem Kurs, derzeit 17,5 Milliarden Franken wert. Mit der Bewertung wiegt die Partners Group mehr als verschiedene gestandene Mitglieder im Klub der 20 wertvollsten Schweizer Börsenfirmer, dem Swiss Market Index. Viele Finanzanalysten und Beobachter sind ob der Börsenperformance dieses Zentralschweizer Finanz-KMU recht ratlos.

Lob der Analysten

Wieder einmal lasse Partners Group die Analysten «alt aussehen», so der zuständige Aktienspezialist bei der Zürcher Kantonalbank. Und für den Analysten der Neuen Helve-

tischen Bank übertrifft Partners Group «einmal mehr die Markterwartungen».

Die Firma hat den Gewinn im ersten Halbjahr um 42 Prozent auf 359 Millionen Franken gesteigert und den ohnehin schon hohen Profitanteil an den um 25 Prozent auf 565 Millionen Franken gewachsenen Einnahmen weiter in die Höhe geschraubt. Wie das genau geht, ist für Aussenstehende schwer nachvollziehbar. Offenbar aber geht es, weshalb die Partners-Group-Aktien im

Vergleich zu ihrer «durchschnittlichen historischen Bewertung» mit einer Prämie von über 30 Prozent notieren, wie die Neue Helvetische Bank schreibt.

Weltweit brummt das Private-Equity-Geschäft, wie wenn es die Finanzkrise nie gegeben hätte. Doch gemessen an den verwalteten Vermögen von 58 Milliarden Euro ist die Partners Group im Vergleich mit ihren ausländischen Mitbewerbern aussergewöhnlich hoch bewertet, und das nicht nur zur Freude der Aktionäre: Der Wert der rund 10 Millionen Aktien (37 Prozent aller ausstehenden Aktien), die vom Verwaltungsrat und vom Management gehalten werden, beläuft sich inzwischen auf 6,5 Milliarden Franken.

INSERAT

Immobilienmarkt

Basellandschaftliche Zeitung AG, 4410 Liestal | Tel. 061 927 26 70
inserate@basellandschaftlichezeitung.ch | www.a-z.ch/immobilien



DYNAMISCH,
VERLÄSSLICH,
FLEXIBEL.

VERKAUF
VERMIETUNG
SCHÄTZUNG
BEWIRTSCHAFTUNG
BAUMANAGEMENT

061 690 40 40
info@gribi.com
www.gribi.com

GRIPI
CHANGING REAL ESTATE

Vermieten

4-Zimmer-Wohnung
Pratteln Dorf, ab Dezember 2017
Miete: Fr. 1700.- inkl. Nebenkosten
Auskunft ab 17.00 Uhr
Telefon 061 821 11 79

Wissen teilen – Armut lindern
www.interteam.ch
PC 60-22054-2



Nur noch wenige frei – besichtigen lohnt sich!
2.5 Zimmer Maisonette
4.5 Zimmer Maisonette
3.5 Zimmer Wohnungen

www.weierweg-liestal.ch
Vermietung und Beratung:
GRIBI Vermarktung AG
061 927 92 06
www.gribi.com
Freie Besichtigung der Musterwohnung:
Samstag, 16.9., von 11 bis 13 Uhr
jeden Dienstag von 16 bis 18 Uhr

Zu vermieten in Liestal, Nähe Bahnhof
per 1. Oktober 2017
4 1/2-Zimmer-Wohnung, ca. 86 m²
MZ Fr. 1500.- + NK Fr. 200.-
Telefon 061 921 51 62, zwischen 17.00 und 19.00 Uhr

Spende
Blut – rette Leben

Verkauf



Neuer Wohnraum in Muttenz
2 Mehrfamilienhäuser mit 10 neuen Eigentumswohnungen
Wir verkaufen in unserer neuen Wohnüberbauung **"Im Baumgarten"**, auf einer der schönsten Parzellen in **Muttenz**, nahe Dorfkern
3 1/2 Zimmer-Wohnungen / 84 m² NWF im Erdgeschoss: **CHF 830'000.-**
Optional Hobbyraum: **CHF 45'000.-**
Geniale & Urban Architekten GmbH
Baselstr. 21, Reinach Tel. 061 / 717 30 70
www.geniale-urban.ch